

TAGBLATT

HSG-PLAGIATSAFFÄRE

St.Galler Anwältin veröffentlicht Stellungnahme: «Rektor Ehrenzeller ist nicht korrekt informiert»

Im Interview zur HSG-Plagiatsaffäre sagte Rektor Bernhard Ehrenzeller, dass die Universität nicht wusste, wer die Studierenden waren, die die Plagiate gefunden und gemeldet haben. Nun stellt eine St.Galler Anwältin klar: Die HSG kannte die Namen der Studierenden genau.

Raphael Rohner

11.12.2022, 15.26 Uhr



Der HSG-Rektor, Bernhard Ehrenzeller stellt sich den Fragen von Tagblatt-Chefredaktor Stefan Schmid.

Bild: Raphael Rohner

Der Rektor der Universität St.Gallen, Bernhard Ehrenzeller, nahm Ende

vergangener Woche das erste Mal persönlich Stellung zur Plagiatsaffäre der HSG. Er bestätigte, dass man über Studierende auf die Plagiate in den wissenschaftlichen Arbeiten hingewiesen wurde, bekräftigte aber das Gutachten seines externen Experten. Während die Studierenden, die die Plagiate im Alleingang gesucht und gefunden haben, gegenüber dieser Zeitung sagten, sie seien nie angehört worden von der Untersuchungskommission, schilderte Ehrenzeller eine andere Version:

«Bei der Untersuchung der Habilitationsschrift auf Plagiate ist nie ein Student zu uns gekommen, sondern wir hatten eine Eingabe von einer Anwältin. Wir hatten keine Namen und durften nicht mit diesen Studenten verkehren. Da war die Anwältin Ansprechpartner für uns. Es ist eben rechtlich so, dass die Anzeigenden keine Parteistellung hatten. Hätten wir die Namen der Betroffenen aber gehabt, hätten wir sicher mit diesen gesprochen.»

Ist Rektor Ehrenzeller nicht richtig informiert?


Diese Aussage macht die St.Galler Rechtsanwältin Senta Cottinelli stutzig. Sie vertritt mehrere betroffene Personen als Anwältin und ist seit Beginn dabei. In einer öffentlichen Stellungnahme kritisiert sie Ehrenzeller:

«Wir können den geäußerten Sachverhalt der Universität so nicht bestätigen. Die Universität erhielt ein an Herrn Ehrenzeller persönlich adressiertes Schreiben (datiert 20. August 2021), welches mit Beilagen 54 Seiten umfasste. Der Empfang dieses Schreibens wurde uns schriftlich bestätigt. Die von uns eingereichten Akten zeigen folgendes Bild: Bereits im ersten Satz des Schreibens wurden mehrere Mandanten mit vollem Namen und Adresse genannt.»

Rechtsanwältin Senta Cottinelli: «Rektor Ehrenzeller ist nicht korrekt informiert. Zusammenfassend trifft die Aussage der Universität, dass die

Anzeigersteller nicht bekannt gewesen waren, nicht zu. Weder die Mandantschaft noch die Rechtsanwältin hat von der Universität je eine Kontaktaufnahme, Terminvorschläge oder eine Einladung zu einem Treffen erhalten, obwohl dies angeboten wurde. Selbst wenn der Universität die Anzeigersteller nicht bekannt gewesen wären, hätte dies die Universität in keiner Weise daran gehindert, mit der Anwältin Kontakt aufzunehmen.

Anwältin hofft auf erneute Untersuchung – transparent

Die Anwältin hat in ihrer [Stellungnahme](#)  mehrere Ausschnitte von einem Schreiben veröffentlicht, die belegen, dass die Universität die Personalien der Studierenden gekannt hat. Sie haben die Untersuchungskommission auch für eine Besprechung eingeladen. «Darauf haben wir jedoch nie eine Antwort erhalten, was wir sehr bedauern.»

Mehr Artikel zur aktuellen HSG-Affäre:

abo+ HSG-PLAGIATSSKANDAL

Studenten nicht ernst genommen: «Die Uni will nichts von den Plagiaten wissen!»

Raphael Rohner · 03.12.2022

abo+ INTERVIEW

«Eine Ermahnung würde nicht reichen» - HSG-Rektor Ehrenzeller will auf Plagiatsaffäre reagieren

Raphael Rohner und Stefan Schmid · 10.12.2022

abo+ HSG-PLAGIATSSKANDAL

HSG-Professor versucht Studierende mundtot zu machen - Studierende wehren sich

Raphael Rohner · 12.12.2022